Thorner Zeitung.

Begründet 1760

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 104. Mittwoch, den 6. Mai 1891.

Tagesschau.

Kaiser Wilhelm ist am Montag Morgen in Düsseldorf angekommen und in der festlich geschmückten Stadt von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen. Der Kaiser wohnte dann einer Manöverübung in der Nähe der Stadt bei und kehrte an der Spitze der Truppen nach Düsseldorf zurück, von lebhaften Ovationen begrüßt. Nach einem militärischen Frühstück nahm der Monarch die Düsseldorfer Sehenswürdigkeiten in Augenschein und entsprach um vier Uhr einer Einladung der Provinzialstände zum Festmahl. In seiner Antwort auf das auf ihn ausgebrachte Hoch gedachte der Kaiser der Treue der Rheinländer und des Todes des Grafen Moltke, des so schweren Verlustes. Der Monarch betonte, daß er sich bemühen werde, alle Zeit im Sinne der Männer zu handeln, welche Deutschland groß gemacht. Abends 7 Uhr wohnte der Kaiser einem Festspiel der Künstler bei, welches mit dem Reichsfest Barbarossa in Mainz begann und in characteristischen Bildern Deutschlands Sinken und Erstarken bis 1870 vorführt. Nach dem Festspiel reiste der Kaiser unter lauten Ovationen nach Cöln ab, wo um 10 Uhr die Ankunft erfolgte. Nach einer Umfahrt um den hell erleuchteten Dom begab sich der Kaiser in sein Absteigequartier.

Aus Luxemburg schreibt man dem „Frkf. Journ." daß das Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung des Erbgroßherzogs Wilhelm von Luxemburg mit der Prinzessin Magarethe, der jüngsten Schwester Kaiser Wilhelms, seit der Annahme des großherzoglichen Majorats mit größerer Bestimmtheit auftrete.

In letzter Zeit sind mehrere Broschüren gegen Oesterreich erschienen, die sich durch große Gehässigkeit auszeichnen. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt hierzu durch einen aus dem Auswärtigen Amte kommenden Artikel: Das Einzige was uns hinsichtlich dieser Publikation der Beachtung werth erscheint, ist die Thatsache, daß auch bei uns vereinzelte Elemente vorhanden sind, denen es nützlich erscheint, Mißtrauen zwischen Deutschland und seine Bundesgenossen zu säen. Daß derartige Versuche verfangen sollten, glauben wir nicht. Im Gegentheil: wir sind überzeugt, daß, jemehr solche Bestrebungen zu Tage treten, Deutschland nur um so fester und vertrauensvoller zu seinen Bundesgenossen stehen wird.

Fürst Bismarck hat, dem Vernehmen nach, das ihm angebotene Reichstagsmandat für den Wahlkreis Memel-Heydekrug, welches bisher Moltke inne hatte, dankend abgelehnt. Anfrage und Antwort erfolgten vor der Stichwahl im Kreise Geestemünde.

Der letzte Versuch, die Reichstagssession vor dem Pfingstfeste zum Abschluß zu bringen, ist nun doch gescheitert. In der Montagsitzung des Parlamentes hat Herr von Levetzow rundweg erklärt, daß an einen Sessionsschluß zu Pfingsten nicht zu denken sei. Der schwache Besuch der Verhandlungen hat die rechtzeitige Erledigung der Vorlagen unmöglich gemacht. Wann nun aber nach Pfingsten der Sessionsschluß erfolgen wird, ist noch gar nicht abzusehen. Sind die Herren erst mal wieder hineingerathen ins Reden, dann hat's auch kein Ende. Und sollte sich nun noch Fürst Bismarck entschließen, in das Parlament einzutreten, dann können die Herren nur gleich bis zum Herbst bei einander bleiben, dann sind sie in Uebung!

Aus Köln wird der „N. Pr. Ztg." geschrieben: „Die Stadt Köln veranstaltet zu Ehren des Kaisers am heutigen Dienstag ein Frühstück im Gürzenich. Eine französische Firma hat nun dem städtischen Festausschuß angeboten, sämmtlichen Champagner, der zu diesem Frühstück erforderlich ist, unentgeltlich unter der Bedingung zu liefern, daß keine anderen französischen oder deutschen Schaumweine zugelassen würden. Dieses Anerbieten ist von dem Festausschuß angenommen worden." Wäre uns, so bemerkt dazu die „N. P. Ztg." diese Mittheilung nicht an einer Persönlichkeit zugegangen, die sich als glaubwürdig ausgewiesen hat, so würden wir Anstand genommen haben, sie aufzunehmen.

Auf Veranlassung des Kaisers wird in nächster Zeit die Einberufung einer Conferenz von Sachverständigen erfolgen, welcher Vorschläge zur Lösung der Handwerkerfrage zur Begutachtung vorgelegt werden sollen.

Der Bergarbeiter-Ausstand in Westfalen war am Montag fast erloschen. Es wurde nur noch auf 10 Zechen gestreikt. Ausständig sind noch 3054 Mann. Zahlreiche steikende Arbeiter wurden von den Zechen entlassen.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft hatte sich darüber beschwert, daß Landrath von Puttkamer in Ohlau, Sohn des Staatsministers in einem landwirthschaftlichen Verein eine bestimmte Hagelversicherungs-Gesellschaft in einem Vortrage empfohlen habe. Der Regierungs-Präsident hat darauf, wie die „Frankf. Ztg." mittheilt, dem Landrath aufgegeben, „sich in Zukunft der Empfehlung bestimmter Versicherungsgesellschaften zu enthalten."

Für das Reichstagsmandat Meppen stellt das Centrum den Landtagsabgeordneten Amtsgerichtsrath Brandenburg auf.

Der französische Botschafter Herbette in Berlin tritt demnächst von seinem Posten zurück.

Der Gesammtbetrag der bisher eingegangenen Beiträge zur Errichtung eines Denkmals für die Hochselige Kaiserin Augusta beläuft sich nach der „Voss. Ztg. auf 93 432 Mark.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

113. Sitzung vom 4. Mai.

Präsident von Levetzow erklärt, daß das Haus mit seinen Arbeiten in Folge des schwachen Besuches der Sitzungen noch sehr weit im Rückstande sei. Ein Schluß der Session noch vor Pfingsten sei darum unmöglich

Darauf wird in die erste Berathung des Nachtragsetats (1½ Millionen für Kamerun, 10 000 Mark zur Beschickung der Weltausstellung in Chicago 2c.) eingetreten.

Abg. Richter (freis.) fragt, was die Reichsregierung gegenüber der zu Tage tretenden Getreidevertheuerung zu thun gedenke.

Staatssekretär von Böttcher lehnt ein Eingeben auf die Kornzollfrage im Hinblick auf die Handelsvertragsverhandlungen ab. Was die Versorgung des deutschen Marktes mit Brodkorn betreffe so lasse sich darüber heute noch nicht reden, da ein Urtheil über die Ernte noch nicht möglich sei. Außergewöhnlich hoch seien heute die Getreidepreise nicht.

Abg. Bamberger (freis.) bekämpft die im Etat enthaltene Kolonialforderung, Staatssekretär von Maltzahn bittet um Bewilligung, da die bescheidene Summe ja nur als Anlehen gewährt werden solle.

Abg Graf Mirbach (kons.) stellt in Abrede, daß heute die Getreidepreise unmöglich hoch sind, Abg. Bebel (Soc) wird eine Interpellation wegen Aufhebung der Kornzölle einbringen.

Abg. von Hüne (Ctr.), von Kardorff (freikons.) sprechen für die Kornzölle und schieben die Schuld für die Preiserhöhung auf Börsentreibereien.

Abg. Richter (freis.) betont, daß die heutigen Getreidezölle die höchsten seit 1881 seien und bekämpft die Forderungen für Kamerun, welche Abg. Dr. Frege und Frhr. von Marschall befürworteten.

Der Nachtragsetat geht an die Budgetkommission.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Arbeiterschutzgesetz.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

81. Sitzung vom 4. Mai.

Heute wurde die Berathung des Kultus-Etats begonnen.

Der neue Kultusminister Graf Zedlitz erklärte dabei, daß die Regierung auf die Weiterberathung des neuen Volksschulgesetzes in dieser Session kein Gewicht mehr lege, sobald als möglich aber eine neue Vorlage unterbreiten werde.

Das Ministergehalt wurde genehmigt.

Am Dienstag wird das aus dem Herrenhause verändert zurückgekommene Einkommensteuergesetz berathen werden.

Ausland.

Belgien. Starkem Militäraufgebot ist es gelungen den Tumulten, welche in zahlreichen belgischen Grubenorten am Sonnabend und Sonntag ausgebrochen waren, ein Ende zu machen Zahlreiche Personen sind verwundet, Todesfälle aber nicht zu beklagen. Am Montag ist indessen im ganzen belgischen Kohlenrevier ein Generalstreik der Arbeiter ausgebrochen, alle Bemühungen der Führer, die Leute zurückzuhalten, sind vergeblich gewesen. Einige kleinere Scandale haben auch am Montag stattgefunden, doch sind ernste Ausschreitungen unterblieben. Alle Zechen sind durch Militär besetzt. Den nächsten Tagen wird mit Besorgniß entgegengesehen, da die Streikenden Umzüge nach den großen Städten planen.

Frankreich. Die Regierung wurde am Montag wegen der am 1. Mai stattgefundenen Arbeiter-Unruhen interpelliert. Der Minister des Innern legte die Einmischung anarchistischer Elemente dar, denen die Regierung mit aller Entschiedenheit entgegentreten werde. — In Süd-Frankreich haben die Anarchisten die Telephonkabel durchgeschnitten, um die Verbindungen zu stören. — Der Streik-Aufstand in Fourmier ist allgemein. In wiederholten Straßenkämpfen sind gegen 20 Arbeiter erschossen, über 60 verwundet. Durch eine Kartätschenladung wurden 10 Arbeiter mit einem Male getödtet. Bei dem Begräbniß der am 1. Mai gefallenen Arbeiter wurde mühsam die Ruhe gewahrt. Man hofft, daß neue umfangreiche Krawalle nicht vorkommen werden, da die Bevölkerung erkannt hat, daß das Militär schonungslos allen Widerstand bricht. Auch in diesem Falle fällt den anarchistischen Agitatoren die Hauptschuld zu. Zahlreiche Ausstände in Industrie- und Bergrevieren haben

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(42. Fortsetzung.)

Zwei Tage später befand Alida Kempen sich auf dem Wege nach dem Frauenthal. Man zeigte sich ihr zwar gnädig gesinnt, indem man die frühe Morgenstunde für diesen Gang benutzte, aber es gab doch der Neugierigen und Boshaften genug, denen es eine Freude war, der Sünderin mit Spott und Hohn bis zum Thore zu folgen.

Alida Kempen konnte nur langsam ihres Weges gehen; die letzte Kraft, welche noch in diesem schwachen Körper gewohnt, war dahingeschwunden und sie hegte nur die eine Befürchtung, daß sie ihr Ziel nicht werde erreichen können. Diese Furcht aber war es gerade, die ihre letzte Kraft stählte und sie stärker machte, als sie war.

Die Pförtnerin des Klosters machte ein gar verwundert Gesicht, als sie des seltsamen Zuges ansichtig wurde und dann von dem Frohn in Erfahrung brachte, um welch ein sonderlich Begehren es sich handele. Sie ging eilig, der ehrwürdigen Aebtissin Mittheilung zu machen, die alsbald selbst kam, um das Wunder zu schauen

Kaum aber war sie des bleichen, gebückten Weibes ansichtig geworden, das ersichtlich sich kaum auf den Füßen zu halten vermochte, vielmehr eine Stütze bei dem Frohn suchen mußte, als auch ihr Herz von Mitleid und Erbarmen mächtig bewegt wurde und sie selbst die Klosterpforte zurückdrängte, um ihr Einlaß zu gewähren. Der Frohn und seine Genossen mußten draußen Aufstellung nehmen, nachdem die ehrwürdige Frau sich verbürgt, die Gefangene wieder in ihre Hände zu liefern.

Nachdem die Domina die Gefangene in das Refektorium geführt, krendenzte sie derselben einen Becher Weines zur Stärkung. Alida Kempen bedurfte einer solchen dringend, um ihr Begehr zum Vortrag bringen zu können. Sorge und Angst hatten ihr die Kehle zugeschnürt. Wenn jene Nonne nicht mehr unter den Lebenden weilte! Dann war auch ihre letzte Hoffnung dahin.

Der Wein hatte das Blut in ihre bleichen Wangen getrieben; warm durchströmte es ihre Adern, und als sie jetzt den Blick zu der Aebtissin emporhob, lag in ihm ein Ausdruck des Dankes, der die ehrwürdige Frau mächtig rührte und sie veranlaßte, gütig und tröstlich auf die Unglückliche, die von ihr einen letzten Segensspruch erwartete, einzureden. Die milden, gütigen Worte machten einen tiefen Eindruck auf Alida Kempen; über ihre Wangen perlten Thränen und sie kühlten die brennenden Lider, die solche Wohlthat so lange nicht mehr gekannt.

„Ehrwürdige Mutter, laßt mich ein offen Wort mit Euch reden, wie es einer dem Tode Geweihten wohl geziemen mag. Nicht nur das Verlangen, von Euch ein letztes Segenswort zu empfangen, ist es, das mich dieses Weges kommen ließ, wenngleich ich ruhiger sterben würde, wenn Eure Hand segnend auf meinem Haupte geruht. Mich verlangt mehr noch, als nach Eurem Segen, nach einer Aussprache mit einer der Konventualinnen, die vor Jahren in diesem Kloster eine Unterkunft gesucht. Sagt mir, ob die Schwester des Rathsschreibers Wendebach Eggelin noch unter den Lebenden weilt!"

In dem Gesicht der Domina prägte sich das höchste Erstaunen aus. Außerdem hatten die Worte der Gefangenen einen nicht günstigen Eindruck auf sie gemacht. Es war ihr seltsam, daß dieses Weib, das mit dem Leben abgeschlossen, noch nach Dingen begehren konnte, die ihm höher galten als ein Segen.

Alida Kempen gewahrte allsogleich die Wirkung ihrer Worte und sie fuhr fort:

„Wollet mir mein Begehren nicht übel deuten, ehrwürdige Mutter. Fern sei von mir, ein ander Ding zu begehren als den Frieden meiner Seele, und für mich mag Euer Segensspruch das Beste sein. Aber mich treibt's vor meinem Ende noch ein Unrecht ausgeglichen zu sehen, das vor langen Jahren begangen worden ist und über welches die Schwester des Wendebach Eggelin allein Auskunft zu geben vermag. Gönnt mir einen friedvollen Tod, den ich nur finden kann, wenn jene noch unter den Lebenden weilt und mir ihren Beistand zusagt."

„Sie lebt!" sagte die Oberin ernst.

In Alida Kempen's Augen leuchtete es auf.

„Gelobt sei die Jungfrau Maria!" kam es von ihren Lippen.

„Ich werde Schwester Martha rufen lassen, doch werdet Ihr nur in meinem Beisein mit ihr reden können. Die Schwester ist seit langen Jahren leidend, harte Bußübungen haben vorzeitig ihre Kraft erschöpft, und soll sie gesunden, so bedarf sie der Ruhe."

„Alles, was Ihr gebietet, ehrwürdige Mutter, soll meine Dankbarkeit, wenn Ihr mir helfen wollt, nicht verringern."

Kaum eine Viertelstunde später überschritt eine Nonne die Schwelle des Refektoriums. Sie war groß von Gestalt, aber schmächtig und so schwach, daß sie sich auf einen Stab stützen mußte. Das Gesicht, obgleich noch nicht alt, erschien gleichsam wie versteinert in Schmerz und Qual, mit einem unsagbar bittern Zug um den Mund, der nichts von stiller Ergebung verrieth. Sie warf einen Blick auf Alida Kempen, die sie vor Jahren gekannt; keine Ahnung, wer ihrer begehrt, dämmerte in ihr auf.

„Schwester Martha, eine Unglückliche begehrt Euer. Sie ist dem Richterspruch verfallen und soll am morgenden Tage ihre Schuld mit dem Tode büßen."

Ein Hauch von Röthe machte sich auf den todtblassen Wangen der Nonne bemerkbar.

„Was will sie von mir, die ich nichts auf dieser Welt mein eigen nenne?" lautete die in gleichgültigem Tone gegebene Antwort.

Alida Kempen richtete sich aus ihrer gebeugten Stellung auf, ihre Augen glühten wie im Fieber, und indem sie dieselben auf die Nonne richtete, wich diese unwillkürlich vor ihr zurück,

mit dem 1. Mai begonnen. In alle Streikgebiete sind Truppen gesandt. In Fourmier sind im Straßenkampf auch zwei Frauen und drei Kinder erschossen. Die Arbeiter fordern Abzug des Militärs, was verweigert wird.

Italien. Die Deputiertenkammer hat ein Votum angenommen, welches die Haltung der Regierung am 1. Mai billigt. Es ist aber nicht unmöglich, daß die nächsten Tage neue Schwierigkeiten für das Cabinet bringen, denn die parlamentarische Lage ist sehr verwickelt. In Palermo haben wiederholte Studentenkrawalle stattgefunden, in Neapel verursachten Bauarbeiter einen blutigen Zusammenstoß. In Rom herrscht Ruhe, die Ausständigen nahmen die Arbeit wieder auf. Mehrere hundert beschäftigungslose Leute wurden per Schub in ihre Heimath zurückgebracht. Am Montag sind bereits eine Anzahl von Theilnehmern an den Freitagskrawallen verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn. Die Centennarfeier der polnischen Verfassung vom 3. Mai 1791 wurde am Sonntag, wie „W. S. B." meldet, in vielen Städten Galiziens mit polnischer Bevölkerung als nationaler Feiertag festlich begangen. In Lemberg und in Krakau wurden in sämmtlichen Kirchen Festgottesdienste abgehalten, später fanden festliche Umzüge durch die Straßen statt; im Rathhause und an vielen anderen Orten wurden auf die Bedeutung des Tages bezügliche Vorträge gehalten; Abends fanden in den Theatern Festvorstellungen statt. Die Feier verlief überall ohne jeden Zwischenfall.

Rußland. Ueber das jüngst erlassene Ausweisungsgesetz gegen die Juden in Moskau vernimmt die „M. D. Ztg.", daß zunächst der Modus bei Ausweisung der Betreffenden beobachtet werden wird, daß Denjenigen, deren Pässe bereits abgelaufen sind, keine neuen Aufenthaltsscheine ertheilt werden, sodaß diese also zunächst an die Reihe kämen. Die Uebrigen verlassen Moskau, Falls nicht specielle Bestimmungen über Einzelne getroffen werden, nach Maßgabe des Termins ihrer Aufenthaltsscheine. Frühere jüdische Soldaten, die sich nach Ableistung der Militärpflicht als Handwerker niedergelassen haben, unterliegen der neuen Maßregel nicht.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg**, 3. Mai. (Gewitter.) Bei dem gestern Abend stattgehabten heftigen Gewitter schlug der Blitz in die Käserei zu Malau, welche ein Raub der Flammen wurde.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 3. Mai. (Gewitter und Sturm.) Am Spätabend des gestrigen Tages zog das erste starke Gewitter über unseren Kreis, begleitet von einem gewaltigen Sturm, welcher nach den uns vorliegenden Mittheilungen arge Verheerungen angerichtet hat. In der Stadt Stuhm wurde von dem Hause des Herrn Kreisbaumeister Lukas der Schornstein fortgerissen, ebenso warf der orkanartige Sturm von der Stadtschule zwei Schornsteine herab. Das Wohngebäude des Maurers Adrian traf ein kalter Schlag, der den einen Giebel fast vollständig zerstörte. Noch heftiger scheint der Sturm in Peterswalde gewüthet zu haben. Herrn Hofbesitzer B. daselbst wurde ein großer Vieh und Pferdestall zerstört, wobei 20 Stück Rindvieh und 8 Pferde zum Theil getödtet, zum Theil verletzt wurden. Ferner ist im Dorfe Barlewitz dem Gutsbesitzer Herrn Hauptmann Philippsen eine große Scheune umgeworfen worden. Leider muß man annehmen, daß der Bericht über den von dem Sturm angerichteten Schaden hiermit noch nicht abgeschlossen ist.

— **Pelplin**, 1. Mai. (Drei Bettler) kamen in die Wohnung des Domherrn K., und da dort zufällig Niemand anwesend war, nahmen die Langfinger, was ihnen in die Hände fiel, sämmtliches Fußzeug, mehrere Flaschen Wein und Bier. Der sofort benachrichtigte Gendarm holte die Diebe auf der Chaussee nach Stargard ein und brachte sie in das Gerichtsgefängniß in Stargard.

— **Elbing**, 2. Mai. (Bewerbungen für die Bürgermeisterstelle.) Zu der durch den Weggang des Herrn Bürgermeister Möller frei gewordenen Stelle eines zweiten Bürgermeisters und Syndikus haben sich 22 Bewerber gemeldet, darunter 5 Rechtsanwälte, 3 besoldete Stadträthe und 14 Assessoren, die zum Theil in Communal-Verwaltungen als Volontäre arbeiten.

— **Elbing**, 4. Mai. (Ein eigenartiges Kunstwerk,) das seines gleichen nicht aufweisen dürfte, ist gegenwärtig im photographischen Atelier des Herrn Surand vollendet worden. Dasselbe besteht in einem durch Verbindung der Oelmalerei mit der Photographie hergestellten Gruppenbilde auf einer Bildfläche von 135 × 200 Centimeter und stellt die Gratulation seitens des gesammten Personals der Firma Loeser und Wolff an ihren Chef zum 25jährigen Geschäftsjubiläum dar. Den Mittelpunkt des Bildes nimmt die Familie des Herrn Loeser ein, dem die ersten Angestellten der Firma ihre Glückwünsche darbringen, indem sie ihr gleichzeitig Lorbeerkränze überreichen. Das Gesammtbild, das aus etwa 400 einzelnen Gruppenbildern besteht und gegen 1450 einzelne Porträts enthält, ist von Herrn Surand so vorzüglich zusammen gestellt, daß es den Eindruck eines Gemäldes macht.

— **Elbing**, 4. Mai. (Einer Blutvergiftung) ist der in der Kreuzstraße wohnende Tischlermeister Herr H. am gestrigen Sonntage zum Opfer gefallen. Derselbe verwundete sich vor ca. 14 Tagen mehrere Finger der rechten Hand an der Fraise-Maschine. Anfänglich achtete er nicht auf die Wunde. Nach einigen Tagen schwoll ihm jedoch die Hand bedenklich an und auch der Arm wurde schließlich in Mitleidenschaft gezogen. Die hinzugezogenen Aerzte schritten nunmehr zur Operation, doch blieb dieselbe erfolglos: der Tod machte gestern den großen Schmerzen des Patienten ein Ende.

— **Danzig**, 4. Mai. (Unglücksfall.) Ein mit fünf Mann besetztes Boot des an der Ostmole in Neufahrwasser liegenden Dampfers „Hakon Adelsten", mit welchem mehrere beurlaubte Schiffsleute an Bord zurückkehren, kenterte auf dieser Fahrt gestern Nachts und alle Mann stürzten in das Wasser. Zwei Mann schwammen an Land, zwei hielten sich an dem treibenden Boote fest, bis sie aufgenommen wurden, der fünfte Mann, der Halbmatrose Andreas Monsen, ertrank.

— **Guttstadt**, 1. April. (Ueber den Tod des Unterofficiers Löpki) aus Glottau bei der Ostafrikanischen Schutztruppe empfing dessen Vater vor einigen Tagen von dem Kaiserl. Reichskommissar von Wißmann ein Schreiben folgenden Wortlauts: Bagamoyo, den 15. März 1891. Geehrter Herr! Von einer längeren Expedition zurückgekehrt, höre ich mit aufrichtigem Bedauern von dem Tode Ihres Sohnes, des Unterofficiers in der Schutztruppe Bernhard Löpki. Die traurige Kunde selbst wird Ihnen jedenfalls inzwischen seitens des Auswärtigen Amtes, dem diesseits eine bezügliche Mittheilung gemacht worden war, zugegangen sein. Der Unglücksfall fand statt, als Ihr Sohn mit einer Truppenabtheilung von der Rhede vor Pangani an Land befördert werden sollte. Das dazu bestimmte Fahrzeug ist dabei von der Brandung gegen eine Klippe geschleudert und zerschellt. Die Leiche Ihres Sohnes wurde am nächsten Tage am Strande aufgefunden und mit allen militärischen Ehren und nach christlichem Gebrauch auf dem Kirchhof in Pangani begraben. Ich beklage in dem Verstorbenen einen meiner besten Unterofficiere, der als braver Soldat stets treu und unverdrossen seine Pflicht gethan und sich noch kurz vor seinem Tode in dem Gefecht gegen den Häuptling Machemba ganz besonders ausgezeichnet hatte. Die Achtung und Anerkennung, die Ihr Sohn bei seinen Vorgesetzten sich zu erwerben gewußt hatte und die Beliebtheit, die er bei seinen Kameraden genoß, werden ihm in der Schutztruppe stets ein ehrenvolles Andenken sichern. Möge Ihnen, geehrter Herr, bei dem herben Verluste, der Ihre Familie betroffen, die Thatsache einen Trost gewähren, daß Ihr Sohn im Dienst fürs Vaterland sein junges Leben ausgehaucht, und daß auch die Früchte seines Schaffens nicht verloren gehen, sondern einst dem ganzen deutschen Volke zu Gute kommen werden. v. Wißmann, kaiserlicher Reichskommissar für Ostafrika.

— **Insterburg**, 3. Mai. (Zum Concurs Mahnke.) Ueber die Ursache des Fallissements der hiesigen Firma Carl Mahnke sind durch die Presse meistens ganz falsche Ansichten verbreitet worden. Im Interesse der Wahrheit sei in dieser Angelegenheit Folgendes bemerkt: Bis zum Jahre 1885 betrieb Herr M. neben einem kleineren Kohlen-, Holz- und Käsegeschäft am alten Markt ein großes Delicateß- und Colonialwaarengeschäft, das sehr gut zu gehen schien. In dem genannten Jahr erstand Herr M. in der Gartenstraße das Grundstück seines in Concurs gerathenen Schwagers, des Kaufmanns Gregorowius, dem er nach der damaligen öffentlichen Meinung schon seit mehreren Jahren hatte helfen müssen, und führte dessen Geschäft als eigenes Zweiggeschäft weiter. Auch dieses blühte, da M. sich in der ganzen Stadt der allgemeinen Achtung erfreute, rasch empor. Etwa 3 Jahre später concentrirte Herr M., nachdem er den Laden am alten Markt verpachtet, seine ganze Thätigkeit auf dieses Geschäft allein Durch Ankauf eines großen Holzplatzes, zu dem im vorigen Jahre noch ein zweiter kam, wurde das Holz- und Kohlengeschäft bedeutend vergrößert. Das Käsegeschäft hatte ebenfalls an Ausdehnung zugenommen. Dem Anscheine nach ging alles gut, bis am 21. April der Concurs ausbrach. Die unmittelbare Veranlassung dazu gab die Reichsbank-Commandite, als Herr M., einen ihm präsentirten Wechsel nicht mehr einlösen konnte. In engeren Kreisen war es seit 4 Jahren kein Geheimniß mehr, daß die finanzielle Lage des M. keine gute sei. Nach dessen eigenen privaten Mittheilungen hätte er den Concurs vor 4 Jahren, besser noch vor 7 Jahren anmelden sollen, als die Unterbilanz, deren Anfang bereits 10 Jahre zurückdatirt, noch keine so große war. Durch den erweiterten Geschäftsumfang glaubte Herr M., der für seine Person thatsächlich sehr anspruchslos war, an die Möglichkeit, sich allmählich wieder aus der Verlegenheit herausarbeiten zu können und nahm daher auch kleinere und größere Privatkapitalien gegen gute Zinsen an. Es kam leider anders. Größere Verluste, welche das Holzgeschäft gebracht haben soll, die sich alljährlich steigernde Zinsenlast für Wechsel etc., die großen sonstigen Geschäftsunkosten sind die wirkliche Ursache für das Ausbrechen des Concurses. Die Passiva betragen über 506 000 Mk., die Activa nach zuverlässigen Angaben kaum 50 000 Mk. Die Gläubiger werden höchstens 10 Proc. ihrer Forderungen erhalten Der Concurs gilt als ein fahrlässiger, daher der Haftbefehl gegen M. erlassen wurde.

— **Königsberg**, 2. Mai (Der neue Artillerie-Schießplatz bei Arys) wird der „K. A. Z." zufolge in diesem Jahre bestimmt in Benutzung genommen werden. Der Platz ist ca. zwei Meilen lang und eine halbe Meile breit, und es sind auf demselben die Arbeiten, wie Planirung des Erdreichs, Ausholzung von Waldanlagen ꝛc. seitens Unternehmer im vollsten Gange. Vor Kurzem war eine Commission von höheren Beamten an Ort und Stelle, welche verschiedene Anordnungen bezüglich des Platzes traf. Der Platz wird auch durch Schienenstränge mit der Eisenbahnlinie verbunden werden. Später werden seitens der betreffenden Artillerie-Regimenter zum Zweck der abzuhaltenden diesjährigen Schießübungen sogenannte Schieß-Uebungs-Vorkommandos nach dorthin abgesandt werden.

— **Königsberg**, 3. Mai. (Ueberfahren.) Der in der Nacht zu gestern hier von Allenstein mit 48 Minuten Verspätung eingetroffene Personenzug hat bei Mehlsack ein Landfuhrwerk, auf welchem sich nur der Kutscher befand, überfahren. Die Pferde des Fuhrwerks, dessen Kutscher schlief, hatten ihren Weg längs dem Bahnkörper genommen und gingen dem Eisenbahnzuge entgegen, der die Pferde und den Wagen überfuhr und die Thiere tödtete. Der zwischen die letzteren gefallene Kutscher blieb unverletzt.

— **Bromberg**, 3 Mai. (Vom Tode des Erstickens errettet.) Gestern Nachmittag vergnügten sich zwei Knaben im Alter von 3 und 3½ Jahren auf dem Hofe eines Grundstücks auf Vorstadt Canalwerder mit dem sogenannten „Versteckspielen." Hierbei benutzte einer derselben als ein seiner Ansicht nach ausgezeichnetes „Versteck" einen Reisekoffer, welcher auf dem Hofe ihres Spielplatzes stand. Nachdem er in den Koffer gekrochen war, fiel unglücklicherweise der Deckel desselben zu und ins Schloß, so daß der Eingeschlossene den Deckel nicht in die Höhe heben konnte. Auch die auf sein Geschrei hinzueilenden Personen konnten das Schloß (jedenfalls ganz alter Construction) nicht öffnen, da der Schlüssel fehlte. Man versuchte schließlich den Koffer mittelst einer Axt zu sprengen und das gelang. Der Kleine war in der geraumen Zeit, welche die Oeffnung des schrecklichen Gefängnisses beanspruchte, nahe daran gewesen, zu ersticken.

— **Bromberg**, 4. Mai (Eine Kindesleiche) wurde vorgestern auf der Chaussee nach Schubin in der Gegend von Försterei Kiewitzbruch in einem Sack eingebunden aufgefunden. Dem Leichnam war der Schädel eingedrückt, was mit Sicherheit auf ein Verbrechen schließen läßt. Heute wird die Section der Leiche vorgenommen werden

— **Landsberg a. W.**, 2. Mai. (Zum Fall Moutoux) schreibt der „Vietzer Anzeiger": Das alleinige Gesprächsthema in Vietz bildet seit Mittwoch der Bankerott des weit und breit bekannten Pferdehändlers Heinrich Moutoux zu Woxholländer, welcher vor etwa 8 bis 10 Tagen unter Hinterlassung einer hohen Schuldenlast — man spricht von zweimalhunderttausend Mark — seiner Familie und Gastwirthschaft den Rücken kehrte und flüchtig wurde, jedoch nicht ohne sich vorher durch zahlreiche gefälschte Wechsel, zu welchen er die Namen vieler Besitzer aus dem Warthebruche ꝛc. mißbraucht, noch Geld zu verschaffen. Die Wechselbeträge, welche M. an auswärtige Pferdehändler, Landsberger Bankiers, an eine Gänselieferanten in Polen und an verschiedene Andere, mit welchen er in Geschäftsverbindung stand, schuldet, sollen von bedeutender Höhe sein, ebenso hat er zahlreiche Bekannte, namentlich hier aus Vietz und der Umgegend, welche ihm aus purer Gefälligkeit ihre Unterschriften zu Wechseln gaben, mit großen Summen hineingelegt. Auch die eigenen Verwandten von ihm sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Groß soll auch die Zahl von Besitzern sein, welche noch Forderungen für verkaufte Pferde an Moutoux haben. Fast täglich tauchen neue Gläubiger mit ihren Ansprüchen auf. Der Telegraph ist seit Mittwoch nach allen Richtungen hin in Thätigkeit gesetzt worden, um den Flüchtigen aufzuhalten. Hoffentlich gelingt seine Festnahme.

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend.** Von der Strafkammer zu Bartenstein wurde der Inspector R. wegen Majestätsbeleidigung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt Derselbe hatte eine unbedachte Aeußerung über die Kaiserin gethan. — Am Schullehrerseminar zu Berent hatten sich 22 Seminaristen und 2 Bewerber zur Abiturientenprüfung gemeldet, welche sämmtliche bestanden. — In Danzig feierte Apothekenbesitzer C. v. F. Lippe das 50jährige Berufsjubiläum. — Die Kosten für das Bahnhofs-Ueberführungsproject in Dirschau einschließlich der damit verbundenen Verlegung und Neuaufführung eines Güterbahnhofs sollen 2 Millionen Mark betragen. — Die „schwarze Adlerapotheke" in Elbing ist an Herrn Leistikow aus Breslau verkauft worden. — Das 10tägige Söhnchen des Fabrikarbeiters T. in Elbing erlitt bei dem Baden in zu heißem Wasser so schwere Verbrühungen, daß es an den Folgen verstarb. — Die Landwirthschaftsschule in Heiligenbeil wird jetzt von 109 Schülern besucht. — Aus Heinrichswalde berichtet man, daß ein Knecht beim Gutsbesitzer Bachler in Ockmonien beim Hinunterwerfen von Heu auf eine männliche Leiche stieß, in welcher diejenige eines Knechts erkannt wurde, der von Martini v. J. spurlos verschwunden ist. — Ueber das Vermögen der durch den Tod des persönlich haftenden Gesellschafters aufgelösten Commandit-Gesellschaft auf Actien Mewer Dahrlehnsbank Raymund Lemke zu Mewe ist das Concursverfahren eröffnet worden. — Von Pelplin wird berichtet, daß der Pfarrer Morgenroth-Lautenburg zum Pfarrer von Adl. Neuden gewählt wurde. — Der vor 3 Jahren ausgewiesene Arbeiter Lelek aus Galizien kehrte unlängst nach-

---

während das schwache Roth ihrer Wangen sich verdunkelte. Ein Strahl der Erinnerung durchzitterte ihre Seele.

„Alida Kempen!" murmelte sie kaum hörbar.

„Ich bin's, die morgen meine Sünde mit dem Tode büßen soll. Durch die Gnade der Richteherren ist mir die besondere Gnade gewährt worden, einen Büßergang nach diesem Kloster zu unternehmen. Es trieb mich zu Euch vor meinem Ende, Schwester Martha. Ich hoffe, daß Ihr meiner Seele den Frieden gewährt, dessen sie so sehr bedürftig ist."

Die Nonne hatte sich auf einen der hochlehnigen Stühle niedergelassen; sie sah wieder bleich und stumm vor sich hin, und doch mochten wohl die zitternden Hände Kunde davon geben, wie gewaltig erregt sie war.

„Was kann ich für Euch thun?"

„Das Zeugniß des Rathsschreibers Wendebach Eggelin ungültig machen, — nicht das, was er eines Tages gegen mich abgelegt, sondern das Zeugniß, mit welchem er jetzt wiederum das Glück einer ganzen Familie, das Glück eines hochachtbaren Mannes, das Glück und das Leben eines jungen, schuldlosen Mädchens in Gefahr gebracht hat!"

Auf den Wangen der Nonne brannten jetzt dunkelrothe Flecke, in ihren Augen glühte es unheimlich.

„Wer sagt, daß Ihr die Wahrheit redet?" kam es leise von ihren Lippen.

„Dünkt Euch das Wort einer Sterbenden nicht wahr, wohl so horchet auf den Straßen und Gassen, fragt den Frohn und die Büttelsknechte, die da draußen stehen. Wendebach Eggelin hat durch falsch Zeugnis das Pflegekind des Wandschneiders Henkenborg in große Gefahr gebracht; sie soll den Schandstein tragen, weil er es so will!"

Die Nonne saß still und regte sich nicht. In dem weiten Raume hörte man nur die Athemzüge der drei Frauen. Schwester Martha hatte die Augen geschlossen; — sie krampfte die Hände zusammen in namenlosen Weh. Gott hörte nicht auf mit Strafen, bis der Gerechtigkeit volle Genüge geschehen war. Einen scheuen Blick warf sie auf die unglückliche Sünderin, die ihr gegenüberstand. Sie hatte den Bruder eines Tages gegen diese in Schutz genommen; sie hatte seine Sündenlast auf ihre Schultern gewarfen und die Aermste war darunter zusammengebrochen; sie war auch Schuld, daß dieselbe morgen den Tod erleiden sollte, denn sie war es, die Alida Kempen einen falschen Weg geführt, wenn sie einen solchen gegangen war.

Und nicht genug.

Sie hatte geglaubt, durch ein Leben voll Reue und Buße die Schuld abzutragen, die sie, um den ehrlichen Namen ihrer Eltern zu retten und aus falscher Scham, auf sich geladen, gleichzeitig hoffend, durch ein eigenes Opfer bessernd auf den Bruder einzuwirken. Sie hatte sich getäuscht und sie war schuld geworden, wenn er zum zweitenmal Unglück und Elend über schuldlose Menschen herabbeschworen.

Umsonst hatte sie sich selbst zum Opfer gebracht! Alles sollte doch noch an den Tag kommen und — durch sie, durch ihr Zeugniß! Das war ein Erkenntniß, welches sie überwältigte, welches sie vernichtete.

Nur mühsam beherrschte Schwester Martha sich

Eine geraume Weile verging, ehe sie Worte fand, die Alida ermuthigten, zu sagen, was sie herführe.

Und dann saß sie schweigend, mit zu Boden gesenktem Blick und horchte auf die Mittheilungen der armen Sünderin, die auch in der Todesstunde ihrer unglücklichen Mitmenschen nicht vergaß, sondern für sie schaffen wollte, so lange ihr dazu Zeit blieb. Wer hatte einen Segen davon genossen, daß sie in klösterlicher Stille und Abgeschiedenheit den Leib kasteiete und sündige Gedanken aus ihrem Herzen zu reißen versuchte? Welch einen Weg des Leidens war Alida Kempen gegangen um — ihrer Schuld willen!

Nun hatte Alida geendet; sie verheimlichte nichts von dem, was sie wußte; nur der rothen Liesbeth Abkunft, die ihr ja selbst ein Geheimniß war, verrieth sie nicht.

Als aber Schwester Martha auch dann noch schwieg, ertrug **sie dieses Schweigen nicht mehr.**

(Schluß folgt.)

dem seine Frau ihm vorausgegangen war, nach Pelplin zurück, wurde jetzt jedoch aufgefordert, binnen 8 Tagen preußisches Gebiet zu verlassen. — Zum Kreisbaumeister in Schlochau wurde Landmesser Gauger aus **Bromberg** gewählt. — Von Schwetz wird berichtet, daß der katholische Pfarrer J Lomnitz sein 50jähriges Priesterjubiläum feierte, aus welchem Anlaß ihm der rothe Adlerorden 4 Klasse verliehen wurde.

Locales.

Thorn, den 5. Mai 1891

— **Personalien** Der Gerichtkassessor Burchardt aus Danzig zur Zeit in Graudenz ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Dt. Eylau ernannt worden. — Der Referendar Casimir Stachowski in Culm ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts in Königsberg übernommen.

— **Amtsantritt**. Der vom Magistrat zum zweiten Thierarzt am hiesigen Schlachthaus gewählte Thierarzt Schlaugies hat mit dem gestrigen Tage sein Amt angetreten. Infolge der Oeffnung der russischen Grenze für die Schweineeinfuhr hat sich bekanntlich die Arbeit im Schlachthause in ganz bedeutendem Maße gesteigert.

— **Eine große Freude** hat Herr Circusdirector Baese den Kindern unseres Waisenhauses bereitet. In anerkennenswerther Weise ist nämlich den elternlosen Kleinen für die morgige Nachmittagsvorstellung freier Zutritt gestattet.

— **Lehrerverein** Die Sitzung am Sonnabend war recht gut besucht. Herr Lehrer Löhrke-Podgorz hielt einen Vortrag über das vom Vorstande des Provinzial-Lehrervereins gestellte Thema: „Wie ist der Geschichtsunterricht in der Volksschule zu gestalten, um wahrhaft nationale Bildung zu erzielen?" Nach längerer Debatte erhob die Versammlung folgende Sätze zum Beschluß: Nationale Bildung wird durch den Geschichtsunterricht erzielt, 1) wenn diejenigen Tugenden, welche in dem deutschen Volkscharacter besonders ausgeprägt sind, gepflegt und die Nationalschwächen ernstlich bekämpft werden, 2) wenn der Geschichtsunterricht sich auf deutsche Geschichte beschränkt, an Quellen anschließt und die Kulturgeschichte und deutsche Sage mehr als bisher berücksichtigt. — Zum Schluß wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt. U. A. machte Herr Schulz auf die Gesellschaftsreise nach Schweden und Norwegen aufmerksam. Nächste Sitzung den 23. Mai im Wiener Café zu Mocker.

— **Beihülfe**. Der Herr Landesdirector hat der Gemeinde Scharnau zur Anschaffung einer Feuerspritze eine Beihülfe von 500 M. aus dem westpreußischen Feuer-Societäts-Fonds bewilligt.

— **Eine Aenderung betreffs der militärischen Kontrollversammlungen** steht nach den Meldungen mehrerer Blätter bevor oder ist theilweise eingeführt worden. Die Pflicht der Reservisten und Landwehrleute zum Erscheinen bei den jährlich zweimal stattfindenden Kontrollversammlungen ist von den industriellen Arbeitern, sowie deren Arbeitgebern als lästig befunden worden, da sie die Leute auf einen halben oder manchmal ganzen Tag aus ihrem Beruf herausreißt. Mehrere größere Rheinische Werke hatten sich deshalb an die zuständigen Bezirkscommandos gewandt und ersucht, die in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter und Beamten vom Erscheinen zu entbinden, wogegen die Uebernehmer von der Anwesenheit der Kontrollpflichtigen Kenntniß zu geben hätten. Nachdem zunächst die betreffenden Kommandos dem Ersuchen der Industriellen entsprochen haben, wird demnächst die gleiche Erleichterung allgemein Eingang finden, da man sich sagt, was dem Einem recht, dem Andern billig sein müsse.

— **Zum Fortbildungsschulzwang** schreibt man der „Preuß. Lehrerztg." aus Elbing: Während die Fortbildungsschulen auf dem Lande und in den kleineren Städten in Folge des Kammergerichtserkenntnisses, daß Versäumnisse der Fortbildungsschüler nicht strafbar seien, sich entvölkerten oder ganz geschlossen werden mußten, ist in Elbing der Besuch der staatlichen Fortbildungschule zwar auch sehr gesunken (von ca. 900 auf ca. 300 Schüler), so daß von 32 Lehrkräften im vorigen Herbste 10 ganz entlassen, die übrigen meist von 8 auf 4 Stunden wöchentlich gesetzt wurden. Zu Ostern d. J. ging der Besuch noch mehr zurück, so daß eine fernere Entlassung von 5 Lehrkräften nöthig ward. Jedoch ist durch das Fernbleiben derjenigen Elemente, die nur gezwungen zum Unterricht kamen, diesem selbst sehr gedient. Es war ein wesentlich leichteres und erfolgreicheres Arbeiten, weil die Erscheinenden mit ganz geringen Ausnahmen voller Lust an die Arbeit gingen. — Wie wir schon vor einiger Zeit berichteten, ist obengenanntes Kammergerichtserkenntniß für die **Thorner Fortbildungsschule** ganz ohne Nachtheil gewesen. Die Schülerzahl dieses Instituts hat hier nicht abgenommen, dasselbe steht hier in schönster Blüthe und trägt die besten Früchte.

— **Entscheidung**. Wenn mehrere Personen eine andere Person gemeinschaftlich mit der Vollmacht versehen, für sie alle eine und dieselbe Handlung vorzunehmen (z. B. mit der Vollmacht, eine Nachlaßsache für mehrere Erben zu ordnen u. dergl.), so ist diese Kollektivvollmacht nach neuerer Entscheidung nur einmal und zwar mit 150 M. stempelpflichtig.

— **Acht Feiertage im Mai!** Im wunderschönen Monat Mai giebt es diesmal, die Sonntage natürlich mit eingerechnet und auch den großen katholischen Festtag, den Frohnleichnamstag hinzugezählt, nicht weniger als acht Feiertage. Der Kalender zeigt sie folgendermaßen an:

3. Mai — Sonntag,
7. " — Christi Himmelfahrt,
10. " — Sonntag,
17. " — Pfingstsonntag,
18. " — Pfingstmontag,
24. " — Sonntag,
28. " — Frohnleichnamstag,
31. " — Sonntag.

Nun wollten bekanntlich die Socialdemokraten auch noch den 1. Mai zum Feiertag machen, das wären also gar neun Festtage in einem Monat, in der That etwas reichlich!

— **Ein neues Heilmittel gegen Rheumatismus**. Dr. Hertel berichtet in der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift" über ein neues Antipyreticum und Antirheumaticum, welches auf der Gerhardt'schen Klinik in Berlin versucht wurde. Phenocollum hydrochloricum, so heißt das neue Mittel, ist ein weißes Pulver und stellt, im Wasser gelöst, eine wasserklare Flüssigkeit von salzigbitterem Geschmack dar. Irgend welche Störungen Seitens des Herzens, der Lungen und der Verdauungsorgane sind bisher nicht beobachtet worden, selbst bei täglich fortgesetztem Gebrauch von 5 Gramm des Mittels. Ebensowenig hat sich ein besonderer Einfluß auf die Menge und Art der Schweißabsonderung erkennen lassen. Zur Prüfung auf die temperaturerniedrigende Eigenschaft des Mittels wurden Phthisiker mit weit vorgeschrittener Erkrankung und mit unregelmäßigem hektischem Fieber gewählt. Mit 5 Gramm über den Tag vertheilt, gelingt es ab und zu, fast völlige Entfieberung herbeizuführen; nur schien es, als ob die Wirkung bei den hohen Abendtemperaturen nur eine weniger gute und zuverlässige sei, als bei den hohen Tagestemperaturen. Bei schwerem, akutem Gelenkrheumatismus, zum Theile mit schweren Nachkrankheiten, hat das Mittel, nachdem die gewöhnlich auf der Klinik angewendeten Antipyretica, wie Antipyrin Natrium salicylicum, Phenacetin, Antifebrin, versagt hatten, in Tagesgaben von 5 Gramm einen guten Einfluß auf die schmerzhaften Gelenkerkrankungen gehabt. Zweifellos werden Versuche, in größerem Maßstabe fortgesetzt, über den Werth des neuen Heilmittels genaue Erfahrungen liefern.

— **Vieheinfahr**. Ueber Ottlotschin wurde heute ein Transport von 41 russischen Schweinen in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

— **Gefunden** Eine Fischsenke an der Weichsel; — ein Maulkorb auf dem Altstädt. Markt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 3 Personen wegen Diebstahls resp. Trunkenheit.

Vermischtes

Berlin, 3. Mai. Ein kleiner Knabe, der seine Mutter vergiften wollte, erschien gestern Abend in einer Apotheke der Köpenickerstraße mit einem Zettel, auf welchem geschrieben stand: „Bitte, geben Sie dem Kleinen Arsenik, ich brauche es." Der Apotheker wies das Kind aber ab, mit dem Bedeuten, er möge den Auftraggeber selbst schicken. Gleich darauf kam ein zweiter Junge mit einem anderen Zettel, ungefähr folgenden Inhalts: „Meine Mutter ist sehr krank; der Doctor sagt, sie brauche Arsenik, also geben Sie doch Arsenik, aber den echten." Der Apotheker veranlaßte nun die Feststellung des Knaben im nächsten Polizeibureau, wo sich herausstellte, daß es der neunjährige Adolf S. war, der bei seiner von ihrem Manne getrennt lebenden Mutter sich aufhält, diese schon wiederholt bestohlen hat und überhaupt ein ganz nichtsnutziger Junge ist. Er hat auf Vorhalt eingestanden, das er sich das Arsenik habe verschaffen wollen, um es seiner Mutter in den Kaffee zu thun und diese dadurch zu vergiften. Er habe großen Haß gegen seine Mutter, weil sie ihn wegen seiner Diebstähle öfter geprügelt habe. Hierbei kam heraus, daß er ihr jeden Tag eine Mark aus der verschlossenen Kommode gestohlen hatte. Die Mutter bittet dringend, ihr den Knaben abzunehmen und in eine Erziehungsanstalt unterzubringen, da sie sich immer schon vor ihm gefürchtet habe.

(**Kronprinzessin-Wittwe Stephanie in Monte Carlo.**) Man schreibt der „Meraner Zeitung" aus Monte Carlo: „Seit drei Tagen werden die Spielsäle von der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie und ihrer Schwester beehrt. Die hohe Frau spielt sehr fleißig am Rouiette und gewinnt auch recht fleißig. Am Mittwoch, als ich gerade neben der Kronprinzessin 20 Franks verspielt hatte, fiel ihr ein Goldstück zu Boden. Als ich es aufhob und mit einer Verbeugung übergab, dankte die Kronprinzessin auf Französisch. Ich antwortete auf Deutsch, worauf sie mich fragte, ob ich ein Oesterreicher sei, was ich bejahte; denn, ob ich schon lange in Monte Carlo sei, worauf ich erwiderte, daß ich mich in Mentone aufhalte und nur hier und da mein Glück in Monte Carlo versuche. Die Kronprinzessin frug mich noch, ob ich auch viel gewinne, was ich leider verneinen mußte, worauf sie meinte: „Sie müssen so vorsichtig spielen wie ich, dann werden Sie auch gewinnen." Da in diesem Augenblick ein Herr, ich glaube es war der Prinz Koburg, an die Kronprinzessin herantrat, so war die Unterredung damit beendet. In den Sälen hatte Niemand eine Ahnung, daß die Kronprinzessin da sei. Die Herrschaften spielten von 4 Uhr Nachmittags bis ½8 Uhr Abends und dann noch von ½9 Uhr bis 11 Uhr Nachts immer an ein und demselben Tische. Kronprinzessin Stephanie setzte mit Vorliebe auf Rouge und hie und da auf einzelne Nummern und gewann in der Regel. Am Mittwoch war die Kronprinzessin wieder allein an demselben Tische zu sehen und betheiligte sich wieder, zumeist gewinnend sehr fleißig am Spiele."

Hameln, 29. April. (Ein Kubikmeter Fleisch.) Das hiesige Schöffengericht hatte am Montag in einer eigenthümlichen, seiner Zeit viel erörterten Angelegenheit Recht zu sprechen. Ein hiesiger Schlächtermeister hatte einem Bekannten gegenüber geäußert, er wolle ihm eventuell einen Kubikmeter Fleisch für 100 M. liefern. Der Betreffende verlangte die Lieferung und verklagte den Meister, als er dieselbe später verweigerte. Das Gericht hat nun nach der „D. u. W.-Z." entschieden, daß der Beklagte entweder einen Kubikmeter Fleisch für 100 M. liefern oder den abgeschätzten Werth des Fleisches im Betrage von 825 M. zahlen müsse.

Altona, 2. Mai. Ein in der Friedrichstraße belegenes umfangreiches Gebäude, in welchem sich das Lumpenlager von Schröder und die Tischlerei von Hesse befinden, ist laut Meldung des „W. T. B." heute Morgen durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Ein unbekannter Mann ist verkohlt aufgefunden und zwei Personen verletzt worden. Der Schaden ist bedeutend.

Krakau. Barbara Ubryk ist endlich in völliger Geistesumnachtung vom Tode erlöst worden. Wie man sich erinnert, wurde im Jahre 1869 durch eine Gerichtscommission ermittelt, daß in dem Karmeliterinnenkloster eine Nonne, Namens Barbara Ubryk, seit einundzwanzig Jahren in einer finsteren kloakenähnlichen Zelle eingesperrt war. Die Nonne, welche sich in einem trostlosen körperlichen und geistigen Zustande befand, war damals 52 Jahre alt; sie war also seit ihrem 31. Lebensjahre aus den Reihen der Lebenden gestrichen worden. Es kam in Krakau zu großen Straßenexzessen, die nur durch ein starkes Aufgebot von Militär und Polizei bewältigt werden konnten. Die Menge wüthete gegen die Klöster der Karmeliterinnen und Jesuiten und wollte dieselben in Brand stecken; es mußte mit blanker Waffe eingeschritten werden, und erst, als die Unglückliche aus ihrem Grabe befreit und dem Irrenhause übergeben war, trat wieder Ruhe ein. Trotzdem Barbara Ubryk damals noch zuweilen vernünftige Momente hatte, erwies sich ihre Heilung als unmöglich. Sie versank immer tiefer in Geistesnacht und nun hat der Tod sie erlöst.

(**Die Leiche des Münchener Historikers Gregorovius**) wird in Gotha durch Feuer bestattet werden.

(**In dem Elsäßer Dorfe Mussig,**) Kreis Schlettstadt, hat ein verheerender Brand gewüthet. Von den 155 Häusern des Ortes wurden 100 mit der Kirche und dem Gemeindehause in Asche gelegt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

(**Ein Wirbelsturm.**) Die Stadt Paducah wurde durch einen gewaltigen Wirbelsturm heimgesucht, welcher mehrere hundert Häuser der Dächer beraubte, mehrere gänzlich in Trümmer legte und auch sonst erheblichen Schaden anrichtete. Die Methodistenkirche wurde in die Höhe gehoben und in Trümmern auf die Straße geschleudert. Die Eisenbahnhöfe und mehrere Fabriken wurden arg beschädigt, auch eine Anzahl von Personen ist leicht verletzt. — Die Stadt Altdamm bei Stettin ist von einer größeren Feuersbrunst heimgesucht, wobei über 15 Gebäude in Asche gelegt wurden. Ein Feuerwehrmann wurde verschüttet und dadurch getödtet. — Auf dem deutschen Dampfer „Graf Bismarck" sind der Capitän und sechs Paassgiere am Gelbfieber gestorben.

(**Verheerende Seuche in Kanton.**) Nach einer in London eingegangenen Drahtmeldung aus Hongkong wüthet in Kanton eine Epidemie, deren genaue Natur festzustellen die amtlichen Untersuchungen ermangelten. Die Seuche, ob Cholera oder Influenza, wird der allgemein langanhaltenden Dürre zugeschrieben Hunderte Personen fallen derselben täglich zum Opfer.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 5. Mai.	1,88	über Null.
Warschau, den 2. Mai	1,21	" "
Culm, den 1. Mai	1,90	" "
Brahemünde, den 4. Mai.	3,94	" "

Brahe:

Bromberg, den 4. Mai	5,34	" "

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

W **Posen**, 4. Mai. (Original-Wollbericht.) Während von anderen deutschen Wollplätzen über größere Verkäufe mit zunehmender Festigkeit berichtet wird, bleibt das Geschäft hier nach wie vor recht still. Unsere Lagerinhaber zeigen Verkaufslust, und auswärtige Käufer würden gute Gelegenheit finden, ihren Bedarf hier gegen andere Plätze preiswürdig zu decken, zumal das noch lagernde Quantum von Rückenwäschen, welches ca. 2800 Centner beträgt, ausschließlich aus besseren Wollen mit durchweg guter Wäsche besteht. Von den besseren Stoff- und Tuchwollen verkaufte man in den letzten 14 Tagen Mehreres an Lausitzer und Märkische Fabrikanten und von ungewaschener Kreuzungswolle und Lammwolle ca. 600 Centner an einen Ostpreußischen Wollwäscher zu bisherigen Preisen, das hier noch lagernde Quantum von Schmutzwolle beziffert sich auf ca. 1200 Centner. Im Contractgeschäft fehlt es andauernd an Unternehmungslust. Händler in der Provinz haben bis jetzt nur noch wenig und zwar ausschließlich bekannte Stämme gekauft. Bei den Verkäufern stellt sich ein Preisabschlag von durchschnittlich 6 Mark gegen vorjährige Contractschlüsse heraus. Von Seiten der Produzenten tritt keine sonderliche Verkaufslust hervor und bestehen dieselben fast durchweg auf vorjährige Preise. Von Schmutzwollen wurden in den letzten Tagen in der Provinz von einem hiesigen Agenten ca. 2000 Centner für schlesische Rechnung contractlich gekauft und zwar mit einer Preiserniedrigung von 5—6 Mark gegen vorjährige Contractkäufe. Der merkliche Preisrückgang bei diesen Wollgattungen erklärt sich dadurch, daß die hiesigen vorjährigen Wollmarktpreise ca. 3 Mark niedriger waren, als die vorhergehenden Contractschlüsse.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 5. Mai. 1891

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	2 Köpfe	—	30
Roggen	"	7	—	Wirsichkohl	5 "	—	—
Gerste	"	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	—
Hafer	"	6	40	Zwiebeln	2 Pfd.	—	25
Erbsen	"	6	20	Eier	à Md.	—	55
Stroh	Bund	—	50	Gänse	à Stück	4	—
Heu	"	—	70	Morcheln	a Mdl.	—	25
Kartoffeln	a Ctr.	3	—	Hühner	a Paar	2	60
Butter	à ½ Kg.		80	junge	"	1	—
Rindfleisch	"	—	60	Tauben	a "	—	75
Kalbfleisch	"	—	50	Aepfel	2 Pfd.	—	30
Hammelfleisch	"	—	60	Gurken	a Mdl.	—	—
Schweinefleisch	"	—	50	Radischen	2 Bund	—	10
Hechte	"	—	50	Pflaumen	a Pfd.	—	—
Zander	"	—	70	Salat	3 Kopf	—	10
Karpfen	"	—	—	Steinpilzen	Mdl.	—	—
Schleie	"	—	45	Birnen	1 Pfd.	—	—
Barse	"	—	50	Spinat.	1 Pfd.	—	40
Karauschen	"	—	45	Weißkohl	Köpfe	—	—
Bressen	"	—	40	Wachsbohnen	Pfd.	—	—
Bleie	"	—	20	Wrucken	Bund	—	40
Weißfische	"	—	15	Spargel	a Pfund	1	—
Aale	"	—	90	Hasen	Stück		—
Barbinen	"	—	30	Weis	a Pfd.	—	40
Krebse	aSchock	2	—	Neunaugen	a Pfd.	—	50
" kleine	"	1	50	Apfesinen	Dutz.	—	50
Enten	a Paar	3	—	Citronen	a "	—	80
Puten	"	4	—	Schnittlauch	2 Bund	—	10

Thorn 5. Mai.

Wetter; schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr fest, höher bei kleinem Angebot, sehr fest, 123pfd. bunt 224 Mk. 124/5pfd. hell, 228/9 Mk. 227/9pfd. hell, 232/4 Mk.
Roggen höher sehr geringe Zufuhr, 111/14pfd. 180/2 Mk. 115/7pfd. 185/87 Mk. 119/121pfd. 188/191 Mk.
Gerste; ohne Handel.
Erbsen: Mittelw. 118—151 Mk. Futtw. 145—146 Mk.
Hafer 160—168.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 5. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: ermäßigt.		5. 5. 91.	4. 5. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa . . .	242,60	242,05
	Wechsel auf Warschau kurz . . .	242,50	242,—
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc. . .	99,20	99,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc. . . .	75,90	76,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe . .	72,80	—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc .	96,50	96,70
	Disconto Commandit Antheile . .	191,20	191,—
	Oesterreichische Banknoten . . .	173,95	174,10
Weizen:	Mai	239,—	242,50
	September-October. . .	209,25	212,—
	loco in New-York . . .	113,50	117,10
Roggen:	loco	202,—	202,—
	Mai	202,70	203,50
	Juni-Juli	198,—	200,—
	September-October . . .	181,50	182,75
Rüböl:	Mai	61,50	61,40
	September-October. . . .	62,50	62,50
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	52,20	51,90
	70er Mai-Juni	51,80	51,70
	70er Juni-Juli	52,10	52,10

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Amthal** Blatt 5 auf den Namen der Besitzer **Otto Kriewall'schen** Eheleute in **Amthal** bei Pensau eingetragene, zu Amthal belegene Grundstück am

19. Juni 1891,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 75,22 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 18,41,39 Hectar zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 22. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Ober-Nessau** — Blatt Nr. 26 auf den Namen des Besitzers **Heinrich Nickel** in **Korzeniec-Kämpe** eingetragene, zu Ober-Nessau belegene Grundstück am

20. Juni 1891,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 19,67 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 9,61,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 22. April 1891.

Königliches Amtsgericht

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr m. Mombas (Mombassa) u. Lamu.

Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis zu 3 Kg. nach Mombas (Mombassa) und Lamu, an der Ostküste von Afrika, versandt werden.

Die Packete müssen frankirt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., 23. April 1891.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung.

Für die Verwaltung der hiesigen, etwa 4500 Hectar umfassenden Forsten und Hauungsländereien soll vom 1 Juli 1891 ab ein

Städtischer Oberförster

gemäß § 56 zu 6 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 angestellt werden, und zwar zunächst auf ein Jahr probeweise.

Das Gehalt beträgt, — außer 1400 Mark Pferdegelder, welche nicht pensionsfähig sind, — 2500 Mark, steigend in fünf dreijährigen Perioden mit je 200 Mark bis auf 3500 Mark und ferner, — nach unserer jeweiligen Wahl — freie Wohnung, oder 1000 M., ca. 50 Morgen Dienstland oder 450 M. und freies Brennholz bis zu 100 Cub.-M. Kloben, oder 300 Mark. Bis auf Weiteres werden die Baarentschädigungen gewährt mit der Verpflichtung, Wohnung in Thorn zu nehmen.

Bewerber, welche die Befähigung für den höheren Forstdienst besitzen, werden ersucht, ihre Meldungen, unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs

bis zum 20. Mai 1891

bei uns einzureichen.

Thorn, den 27. April 1891.

Der Magistrat.

Nur echt mit der Marke „Anker!"
Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
Vorräthig in den meisten Apotheken.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. Mai 1891,
Vormittags 11 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **circa 22 Mille Cigarren** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 5. Mai 1891.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei- resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. April cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu berichtigen; ferner bringen wir die Zahlung der noch ausstehenden städtischen Feuer-Societäts-Beiträge pro 1891 mit dem Bemerken in Erinnerung, daß nach 8 Tagen gegen die Säumigen mit Executivmaßregeln vorgegangen wird.

Thorn, den 29. April 1891.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Provinzial-**Chaussee** von Posen nach Thorn zwischen den Nummersteinen 150,6 bis 150,9 **südlich v. Bahnhof Thorn** einer dringenden Reparatur wegen von **Montag, den 4. Mai d. Js.** ab auf 2 bis 3 Wochen für den Verkehr mit Fuhrwerken **gesperrt** ist. Fuhrwerke müssen die nördlich vom Bahnhofe Thorn belegene gepflasterte Straße **benutzen.**

Thorn, den 2. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Freitag, den 8. Mai 1891,
Vormittags 10 Uhr

werden im hiesigen Bürgerhospital **Nachlaßsachen** versteigert.

Thorn, den 2. Mai 1891.

Der Magistrat.

Loose

der gewerblichen Ausstellung zu Elbing.

Ziehung 25. Mai 1891.

Hauptgewinn: **1500 Mark.**

Loose à 1 Mk. 15 Pfg.,

für auswärtige Loose incl. Liste u. Porto **1,30 M**, zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung".

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co. in Dresden**

Vorräthig à St. 50 Pfg. bei **Adolf Leetz.**

Postschule Bromberg.
Vorkenntnisse: Volksschule, Gehalt b ca. 3000 M. Prüf. i. d Heimat Man ford. d. Bericht **Dr. phil Brandstätter.**

Steinsetzer

finden dauernde Beschäftigung beim Maurermeister

G. Soppart,
Thorn, Bachestr. 50.

Geübte Nähterinnen

finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung. **Bäckerstr. 212.**

Tapeten

von 12 Pfennig an, offerirt

M. Leppert,
Maler in **Mocker,**
nahe Herrn Restaurateur **Kohmann.**

Sofort billig

ein ländliches Grundstück von 70 Morgen, nahe der Eisenbahnstation und Stadt zu verkaufen oder tauschen gegen ein Haus.

Auskunft **Brückenstr. 19,** I. rechts.

Sommer-Wohnung

u. möbl. Zimmer, parterre, im Garten bei **F. Schweitzer,** Fischerstr.

In den Kellerräumen des dem Herrn **Dorau** gehörigen Hauses **Altstädt. Markt Nr. 290** haben eine

Niederlage

unserer Weingroßhandlung eröffnet und die Leitung derselben Herrn

Eugen Güssow

übertragen, welches hiermit ergebenst anzeigen.

L. Dammann & Kordes.

C. J. Gebauhr,
Königsberg i/P.

empfiehlt

sein großes Lager von ca. 10 Instrumenten, Flügel und Pianinos in vollendetster Eisenconstruction, Rahmen und Stimmstock, Repetitions-Mechanik bewährtester Systeme. Größte Widerstandsfähigkeit in der Stimmhaltung. Unübertroffene Dauerhaftigkeit selbst bei stärkstem Gebrauch. Edelste Tonfülle und elastische Spielart.

Zur Saison.

Sonnenschirme in großer Auswahl in Seide von 3 M. an bis zu dem feinsten Genre.

Damen- u. Kinderstrümpfe, Diamantschwarz u. couleurt.

Cachemir- u. Velourschaws in schönen bunten Farben von 3 M. an.

Gardinenhalter, Quasten und Sonnenstrazzen in jeder Farbe.

Corsettes, Kinderkleidchen in Wolle u. Waschstoff

sowie sämmtliche Artikel zur

Damenschneiderei

in großer Auswahl empfiehlt

S. Hirschfeld,
Seglerstraße 92/93.

Soeben erschien bereits in 6. Auflage:

SODOMS ENDE

Drama in 5 Acten
von **Hermann Sudermann.**
Preis 2 Mk. Eleg. geb. 3 Mk.

Dieses grossartige Dichterwerk, welches durch die Lectüre einen noch erhöhten Reiz erhält, hat binnen 3 Wochen bereits die 6. Auflage erreicht.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direct franco durch die Verlagsbuchhandlung von

F. & P. Lehmann in Berlin,
Körnerstr. 2.

Buchhandlung Walter Lambeck.

Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft in München
vorm. Friedrich Bruckmann.

Erste Abtheilung à 2 Mk. soeben erschienen.

Reich illustriert mit vielen Tafeln, Beilagen und Textbildern teilweise in prachtvollem Farbendruck.

Vollständig in 7—8 Abteilungen à 2 Mk. in etwa Jahresfrist.

Das vollständige Werk in eleg. Halbfranzband wird also etwa 18—20 Mark kosten.

Geschichte des Preußischen Staates

von
Dr. Ernst Berner, Kgl. Preuß. Haus-Archivar.

Nur authentische Quellenillustrationen aus schwer zugänglichen Archiven zc., meist unedierte Unika.

„Der Geschichtsunterricht muß mehr als bisher das Verständnis für die Gegenwart und insbesondere für die Stellung unseres Vaterlandes in derselben vorbereiten."
Kaiserl. Kabinetsordre vom 13. Februar 1890.

Vaterländisches Prachtwerk von hervorragender Bedeutung.

Erste Abtheilung zur Ansicht durch alle Buchhandlungen zu beziehen, welche auch Subscriptionen entgegen nehmen.

Buchhandlung Walter Lambeck.

Neue Malta-Kartoffeln,
Frische
Matjes-Heringe
wieder eingetroffen,
A. Mazurkiewicz.



Dampfer „Bertha"

fährt **morgen Mittwoch früh 10 Uhr nach Bromberg** und befördert dorthin Passagiere, sowie leichte Güter zu mäßigen Preisen. Fahrgeld pro Person 1 M. Abfahrt von der Winde.

Carl Rast, Capitain.

Die Erneuerung der Loose zur III. Kl. 184. Lotterie, welche bis **Freitag den 8. d. M.,** Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.

Dauben.

Eine gesunde
Amme
für auswärts sucht
Westphal, Thorn, Breitestraße.

Danksagung.

Ich war seit 10 Jahren gänzlich erblindet und hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, das Augenlicht wieder zu bekommen, da wandte ich mich in meiner Noth an Herrn Doctor **Kunze** und bin ich durch dessen Hilfe in kurzer Zeit soweit hergestellt, daß ich wieder sehen kann, wofür ich dem Herrn Doctor **Kunze** hiermit öffentlichen Dank ausspreche. Ww. **Seehafer-Podgorz.**

Echt engl. Porter
(Märzenbräu)

empfiehlt flaschenreif

Th. Hintzer,
Bier-Versandt-Geschäft.

Antisetin,

bester Mottenschutz.

Carton enthaltend 3 Leinwandbeutelchen 30 Pf. empfehlen

Anders & Co.,
Drogenhandlung,
Brückenstraße 18.

Gut möbl. Zim. billig zu vermiethen. Bromb.-Vorstadt, Hofstr. 190, II.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 6. Mai 1891 geschlossen.

Donnerstag, den 7. Mai 1891.

Faust u. Margarethe.

Große Oper in 5 Acten v. Gounod.



Nur für wenige Tage

vor d. Bromb.-Thor.

Jean Baese's

vormals **Brockmann's**

weltberühmter

Miniatur-Circus und Affen-Theater.

Mittwoch, den 6. Mai 1891,

2 große Vorstellungen.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Cigarrenhandl. von **Duszynski:** Sperrsitz 1,20 Mk., 1. Rang 80 Pf., 2. Rang 60 Pf., 3. Rang 40 Pf.

Hochachtungsvoll

Jean Baese, Director.

Fröbelscher Kindergarten.
(höh. Töchterschule, 1. Gang, 1. Thür)
nimmt Kinder von 3—6 Jahren in Aufsicht. Ein großer Garten in der Nähe zur Benutzung. Anmeldung. werd. entgegeng. i. Kinderg. u. Breitestr. 51, II.

Clara Rothe, Vorsteh.

Jeden Morgen 6 Uhr:
frische Milch.
Curtze, Philosophenweg.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör von gleich zu vermiethen Brombergerstraße Nr. 72. **F. Wegner.**

Größere herrschaftl. Wohn.
Parkstraße 128 b (renov.) mit Zubehör, Garten und Pferdestall zu vermiethen. Näheres Gerberstraße 267 b parterre

2 herrschl. Wohnungen
Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Gut möbl. Wohnung m. Burschg. v. 1. z. verm. Coppernicusstr. 181, II.

Ein freundl. möbl. Zimmer
Tuchmacherstr. 187/88.

Eine möbl. Wohnung zu v. Bache 49.

1 kleine freundliche Wohnung, nach vorn, ist vom 1. Juli oder auch sofort zu verm. Altstadt 436.

Möbl. und unmöbl. Zimmer von sogleich zu verm. Auf Wunsch Pension.

Brückenstr. 19.
Zu erfragen I Trp. rechts.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim. Küche und Zubeh. Neust. Markt Nr. 257 u. eine kleine Wohnung Heil. Geiststraße 200 von **sofort** zu vermieth Näheres bei Herrn **Rose,** Heiligegeiststraße Nr. 200.

2 kleine Wohnungen,
zur Sommerwohnung passend, 2 Zim und Küche von sofort zu vermiethen

W. Pastor.

Die Wohnung des Hauptm. Herrn **Zimmer,** best aus 5 Zimmern nebst Balkon, nach der Weichsel sofort, oder 9 Zimmer vom 1./10. cr. verm.

Louis Kalischer 72.

2 kleine Familienwohnungen, je 3 Zimmer, Küche und Zubehör sind Breitestr. Nr. 87 per 1. Juli und 1 October zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Kirchliche Nachrichten.

Am Donnerstag, (Himmelfahrt), 7. Mai cr.

Altst. evang. Kirche.

Morg. 7½ Uhr Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. 9½ Uhr: Predigt: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Collecte für die Gustav-Adolph-Stiftung.

Neustädt. ev. Kirche.

Morgens 7 Uhr: Gemeinsame Beichte und Abendmahl Herr Pfarrer Hänel.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst Herr Pfarrer Andriessen.
Nach demselben gemeinsame Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Hänel.
Vor- und Nachm. Collecte für den Gustav-Adolph Verein.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.

Vorm 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.